Geschichte der Kreuzzüge.

Zweytes Buch.

Geschichte des Königreichs Jerusalem und der Pilgerzüge aus Europa nach dem heiligen Lande bis zum Kreuzzuge der Könige Conrads III. und Ludwigs VII. im Jahre 1146.

I. Regierung des Herzogs Gottfried.

Erstes Kapitel.

Als nach Eroberung der heil. Stadt die Pilger ihr Gelübde durch ein Gebet an dem Grabe des Heilandes vollbracht hatten, kehrte ein großer Theil von ihnen mit des Herzogs Gottfried Erlaubniß in die Heimath zurück [1]. Denen aber, welche blieben, stand ein harter Kampf bevor. Denn im ganzen Morgenlande erweckte die Kunde von der Eroberung Jerusalems durch die Wallbrüder, bey den Schwachen Bestürzung und Jammer, bey den Starken Erbitterung und Kampflust, um die Schmach zu rächen, welche den Musel- J. Chr. 1099.

1) Plurima Peregrinorum multitudo ad terram cognationis suae ex illius (Ducis) consensu et licentia reversi sunt. Albert. Aquens. VI. 37.

J. Chr. 1099. männern wiederfahren. Das Volk in Bagdad, als es im Fastenmonat von geflohenen Muselmännern aus Jerusalem diese traurige Botschaft vernahm, flehte mit Thränen um Hülfe und Rache und gedachte in seinem Jammer nicht mehr des Fastens. Ein Dichter [2]), in Unmuth über die Erniedrigung der Verehrer des großen Propheten, schmähte mit herzzerschneidenden Worten ihrer Unthätigkeit [3]). Selbst viele morgenländische Christen beklagten den Sieg der Lateiner, welche ihnen, als die sie für Ketzer achteten, die freye Wallfahrt nach den heiligen Oertern nicht gestatteten [4]).

Doch die Gemüther der abendländischen Pilger wurden mit neuer Zuversicht gestärkt, als, wenige Tage nachdem die heilige Stadt von dem Gräuel der Verwüstung gereiniget worden, ein Christ aus Jerusalem den Rittern meldete, daß er ein Kreuz, eine halbe Elle lang und mit Gold geziert, in dessen Mitte ein Stück des allerheiligsten Kreuzes, an welchem der Heiland geblutet, sich befinde, unter der Erde verborgen, und dadurch während der Belagerung gegen die Raubsucht der Ungläubigen bewahrt habe [5]). Die Geistli-

2) Abulfed. Annal. moslem. ad a. 492. T. III. p. 318.

3) Der Dichter Modhaffer aus Abivard (Elabivardi). Ebendas. S. Beylagen No. I.

4) Renaudot Histor. Patriarchar. Alexandrin. p. 479. wo Severus, ein Schriftsteller des 12. Jahrh. aus der Secte der Jacobiten, also sich ausdrückt: „Inde factum est, ut nos Christiani Jacobitae Coptitae non amplius peregrinationis religiosae ad eam urbem instituendae facultatem habeamus, sed neque ad eam accedendi. Notum est enim odium eorum adversus nos, quasi in fide erremus, adeo ut palam nos impietatis condemnent.

5) Die Sage ist bekannt, daß die heil. Helena, als sie das heil. Kreuz gefunden, einen Theil desselben mit sich nach Constantinopel genommen, den größten Theil aber zu Jerusalem gelassen habe (Socrat. hist. eccles. I. c. 13. Sozom. hist. eccl. II, 1.), wo er alljährlich am Osterfest, am Fest der Kreuzeserhöhung und an den sieben folgenden Tagen, endlich an den großen Festen dem Volke gezeigt wurde. Auch zu anderer Zeit konnte auf besondere Erlaubniß des Patriarchen das heil. Kreuz

chen und das ganze christliche Volk gingen an einem Freytage, als dem Leidenstage unsers Herrn, im feyerlichen Zuge an den Ort, welchen der Christ ihnen wies, und brachten unter freudigem Lobgesang das heilige Kreuz in die Kirche des Grabes. Damit eines so köstlichen Schatzes gewartet würde, erkohren sie einmüthig den Patriarchen Arnulf zum Pfleger der heiligen Reliquien [6]. J. Chr. 1099.

Die innere Ordnung des Reichs, sowohl die kirchliche als die weltliche, kam der Vollkommenheit immer näher. Dem Patriarchen wurden bald, nachdem seine Kirche mit dem allerheiligsten Kreuz geschmückt worden, zwanzig Stiftsherren beygesellt, damit diese mit ihm die Messe feyerten, die Gaben der Gläubigen unter die Armen vertheilten und der andern Pflichten warteten, welche jenseit des Meeres die Regel den Stiftsherren gebot. Durch reichliche Pfründen sorgte Herzog Gottfried für ihren Unterhalt, und angemessene Wohnungen bey ihrer Kirche wurden ihnen zugeschieden. Auch rief in der heiligen Stadt der dort noch niemals gehörte

Pilgern gezeigt werden. S. Gretser. de cruce Christi Lib. I. c. 75. Nach Raimunds von Agiles Erzählung (p. 180. b. Bongars) preßte der Patriarch Arnulf mit Gewalt den Christen in Jerusalem die Entdeckung des Ortes ab, wo das Kreuz verborgen war, um seinem geringen Ansehen aufzuhelfen. Nactus itaque Arnulfus hanc potestatem, cepit requirere ab incolis civitatis, ubi Crux erat, quam Peregrini ante captam Iherosolimam adorare consueverant. Quibus negantibus et juramento et aliis signis se nescire probare volentibus, tandem coacti sunt .... Posthaec deduxerunt eos ad quoddam atrium Ecclesiae et ibi effodientes reddiderunt. Ueberhaupt sind die Angaben von dem heil. Kreuz sehr verschieden. Nach Albert wurde es in einem schlechten staubichten Winkel eines verlassenen Hauses (in loco humili et pulverulento domus desertae) erst während der Belagerung vergraben. Nach andern war es schon seit langer Zeit verborgen. Wilh. Tyr. IX. 4. welcher der Nachricht des Fulcher, Carnot. c. 18. gefolgt zu seyn scheint.

6) Procuratorem sanctarum reliquiarum. Albert. Aquens. VI. 59. Schon früher war der Patriarch

J. Chr. 1099. Ton [7]) metallner Glocken die Gläubigen zur Gottesdienstlichen Feyer.

Fünf Wochen waren nach Eroberung der heiligen Stadt unter diesen und manchen andern Anordnungen verflossen, als Tankred, welcher mit Eustach, des Herzogs Bruder, nach Neapolis, dessen Einwohner die Abendländer selbst gerufen hatten, und nach Ramla ausgezogen war, dem Herzog und dem Patriarchen den Anzug eines furchtbaren Heeres aus Aegypten, welchen er von gefangenen Saracenen erfahren, melden ließ [8]). Nun blieben viele schon zur Heimkehr gerüstete Pilger, um in dem gefährlichen Kampfe die Brüder nicht zu verlassen, und Tankred und Eustach wurden eilig zurückgerufen. Die siegreiche Kraft des allerheiligsten Kreuzes, welches die Pilger zu so manchem herrlichen Siege begeisterte, verherrlichte sich zum ersten Mal in dieser Gefahr.

Der Herzog Gottfried in der heiligen Stadt und in der Burg Davids eine hinlängliche Anzahl Bewaffneter zurücklassend, eilte mit seinem Bruder Eustach, dem Grafen von Flandern und Tankred durch das Gebirge über Caesarea und Ramla, längs dem Meere gegen Askalon hin, um den Aufenthalt und die Absicht der Feinde auszuspähen. Der Graf Raimund aber und der Herzog von der Normandie blieben zurück und versprachen nachzufolgen, wenn sie erfahren hätten, daß ihre Hülfe wirklich vonnöthen sey. Denn wegen mancherley Zwistes und Unzufriedenheit waren die Helden zum Kampf nicht mehr so bereitwillig als zuvor. Bey Ramla vernahm der Herzog von

Oberaufseher des heil. Kreuzes, der einem anderen Geistlichen die Bewahrung übertrug. Gretser a. a. O.

7) Non huiuscemodi soni aut signa visa vel audita sunt ante hos dies in Jerusalem. Albert. Aq. VI. 40.

8) Gesta Francor. exp. Iheruſ. p. 28.

Arabern, welche zum Vortrabe des saracenischen Heers gehörig gefangen wurden, die Kunde, daß Afdal [9]), der Vezir des Chalifen von Aegypten, zu Lande mit einem zahllosen Heere aus Arabern, schwarzen Aethiopiern und andern afrikanischen Völkern nach Syrien gekommen, und daß zu gleicher Zeit eine große Flotte mit furchtbarem Kriegsgeräthe bey Askalon angelangt sey, um Jerusalem den Christen wieder zu entreißen [10]). J. Chr. 1099.

Afdal war der Sohn des Badr al Dschemali, welcher, von christlichen Armenischen Aeltern geboren, nachdem er den wahren Glauben verläugnet, im Dienste des trägen ägyptischen Chalifen Mostanser von einer Würde zur andern empor gestiegen war, als Statthalter von Damaskus die syrischen Länder des Chalifen kräftig, wiewohl nicht immer glücklich gegen die Uebermacht der Türken vertheidigt, endlich, zur hohen Würde des Veziers erhoben, Aegypten von dem Ungestüm der türkischen Söldlinge und von einer schrecklichen Hungersnoth rühmlich befreyt, und den Wohlstand des Landes und seiner Bewohner wieder hergestellt hatte. Nach dem Tode seines Vaters war Afdal zu derselben Würde erhoben worden. Er hatte, wie im ersten Buche erzählt worden, in ebendemselben Jahre, in welchem die Christen aus dem Abendlande nach Syrien kamen, über die Türken die heilige Stadt erobert, welche nur so kurze Zeit von Ifthikar, dem der Chalife ihre Bewahrung übertragen hatte, behauptet worden war. Um so mehr trachtete nun Afdal, das verlorne Heiligthum den Christen wieder abzugewinnen. Unter den Pilgern wurden bald die schrecklichen und gotteslästerlichen Drohungen bekannt, welche Afdal

9) Meranis (aus Emiro'l dschojuschi gebildet) secundus a rege Babyloniae (so hieß in dieser Zeit die Stadt Misr.) Alb. Aq. VI. 41. Elafdasius, qui alio nomine dicebatur Emireius. Wilh. Tyr. IX. 10. Seinen Namen nennt Abulfeda T. III. p. 334. Afdal Ben Badr el dschemali Emiro'l dschojuschi d. i. Feldhauptmann. Die Armenische Abkunft des Badr al-Dschemali bezeugen auch die morgenl. Schriftsteller, welche Herr Quatremere anführt. Mémoire sur la vie de Mostanser in den Recherches sur l'Egypte ꝛc. T. II. S. 339.

10) Alb. Aquens. VI. 41.

J. Chr. 1099. ausgesprochen. Er wollte die Franken nicht bloß aus der heiligen Stadt vertreiben, sondern alle fränkische Männer und Frauen dort erwürgen, und nur der Jünglinge und Jungfrauen unter zwanzig Jahren schonen, damit diese, vermischt mit dem ägyptischen Volke, ein kraftvolles kriegerisches Geschlecht ihm zeugten. Dann sollte auch den Fürsten Boemund und die Seinigen ein gleiches Schicksal treffen; auch aus Damaskus wollte Afdal die Türken vertreiben, welche dadurch, daß sie die Franken nicht abgewehrt, sich unwürdig und unmächtig in Syrien zu herrschen bewiesen hätten. Damit aber künftig niemals wieder die Franken zum Kreuzzuge nach dem gelobten Lande gereizt würden, so wollte er die trefflichsten Heiligthümer bis auf die letzte Spur zerstören, die Krippe nämlich, worin das Jesuskind gelegt worden, den Berg Golgatha, und das heilige Grab. Also sollte Afdal im Uebermuthe gedroht haben [11]).

Die Ritter aber, nachdem sie jene Nachricht vernommen hatten, lagerten sich auf dem Gebirge und schickten den Bischof von Matera an den Herzog von der Normandie und den Grafen von Toulouse mit der Bitte, daß sie jetzt eiligst mit den Ihrigen in die Gefilde von Askalon kommen möchten; denn die Gefahr sey dringend. Auch der Patriarch Arnulf wurde aufgeboten, mit dem allerheiligsten Kreuze zu kommen und zum Siege zu helfen. Alle kamen jetzt willig und gern; nur den Grafen Raimund, dessen Gemüth der Verdruß wegen der erzwungenen Uebergabe der Burg Davids noch immer nicht verlassen hatte, konnten erst die Drohungen der Fürsten und die Bitten seiner Waffengefährten dazu bestimmen, daß er nicht in dieser gefahrvollen Zeit die Sache des Heilandes verließ [12]). Denn aus Verdruß berei-

11) Raim. de Agil. p. 180. Vgl. Anon. Gesta Francor. p. 577.

12) Alb. Aquens. VI. 42. Nach Petrus Tudebodus: „Comes vero S Aegidii ac Robertus Normannus dixerunt, se non exituros,

tete sich Raimund, nachdem er die Wallfahrt an den Jordan vollbracht, zur Heimkehr [13]). Auch Peter der Einsiedler wurde eingeladen, noch an diesem Kampfe Antheil zu nehmen; aber der Schlachten müde, zog er vor, in Jerusalem für den abwesenden Patriarchen die feyerlichen Umzüge zu ordnen, in welchen die griechischen und lateinischen Geistlichen für die kämpfenden Brüder den Beystand Gottes erflehten [14]). J. Chr. 1099.

Robert von der Normandie, Raimund und ihre Waffengefährten, nachdem sie am heiligen Grabe mit entblößten Füßen gebetet und das heilige Sacrament empfangen hatten, zogen aus gegen Askalon [15]) und trafen bey Ibelim [16]) den Herzog Gottfried und die übrigen Ritter. Der Bischoff

nisi certum bellum scirent. Iusserunt ergo militibus suis, ut pergerent videre, si bellum vere esset.... Ierunt illi viderunque bellum et cito renuntiaverunt se vidisse oculis suis? Auch scheint nach der Erzählung dieses Schriftstellers eine zweyte Aufforderung Gottfrieds nothwendig geworden zu seyn, welche der Bischoff von Matera überbrachte. Gesta Francor. p. 28. Auf gleiche Weise, und noch bestimmter erzählt es Baldricus p. 136. der aus jenem geschöpft hat. Nach der Erzählung des Abts Guibert, welche die Widersprüche vereinigt, gaben der Graf von Toulouse und der Herzog von der Normandie die von Petrus Tudebodus erwähnte Erklärung damals, als Gottfried auszog, um den Aufenthalt der Feinde auszuforschen. Wilhelm von Tyr berichtet nichts von einer Weigerung der beyden Fürsten, dem Ruf Gottfrieds zu folgen.

13) Raim. de Agil. a. a. O.

14) Gesta Francor. a. a. O. und die andern Schriftsteller außer Albert von Aix.

15) Ut per totam civitatem praeconaretur, quo in crastinum summo mane omnes ad ecclesiam convenirent, ut post sacra missarum solemnia Dominici corporis Eucharistiam perciperent et ad bellum adversus Ascalonam equitarent. Robert. Mon. p. 77. Congregati sunt nostri principes et clerus et nudis pedibus incedentes ad Sepulchrum Domini cum multis orationibus et lachrumis misericordiam a Domino deprecabantur, ut populum suum modo liberaret etc. Raim. de Ag. p. 180.

16) In campestria Philistiim ad eum locum qui dicitur Ibelim. Guil. Tyr. IX. 12.

J. Chr. 1099. von Matera aber wurde seit dem Tage, an welchem er Jerusalem verließ, um dem Herzog Gottfried die Antwort des Herzogs von der Normandie und des Grafen von Toulouse zu überbringen, nicht mehr gesehen, und viele Wallbrüder meinten, er finde in der Gefangenschaft der Ungläubigen die Strafe für den Zwiespalt unter den Gläubigen, dessen Anstifter er gewesen war [17]). Im christlichen Lager war auch der muselmännische Befehlshaber von Ramla, welcher nach der Uebergabe seiner Stadt dem Pilgerheere folgte und jetzt mit heilsamen Rath den Wallbrüdern nützlich war. Denn als diese das um Askalon weidende Vieh des ägyptischen Heers zu rauben anfingen, rieth er ihnen weislich, davon abzulassen, weil zu besorgen sey, daß die Saracenen damit entweder die Aufmerksamkeit der Christen von sich abzuwenden oder die Christen gar in Hinterhalt zu locken suchten; und auf seinen Rath wurde im Namen aller Fürsten kund gethan, daß jedem, welcher vor dem Treffen Beute ins Lager brächte, Nase und Ohren abgeschnitten werden sollten [18]). Der Patriarch drohte den Uebertretern dieses Verbotes auch noch den kirchlichen Bann [19]). Von den gefangenen Hirten dieser Heerden erfuhren die Pilger, daß das Heer der Saracenen in einer Entfernung von fünf Stunden gelagert sey, und daß die Zahl desselben sich stündlich mehre. Obwohl die meisten der christlichen Streiter die folgende Nacht ohne Zelte unter freyem Himmel zubrachten, und an

17) Martaronensis in manus Paganorum devenit et dubium est, an abductus an peremptus. Baldr. p. 156. Guil. Tyr. a. a. O. S. Th. I. S. 302.

18) Ut quicumque de Peregrinis praedam ante praelium contigerit, auribus et naribus truncatus puniatur. Alb. Aquens. a. a. O.

19) Patriarcha anathematizavit omnes, qui in illo conflictu aliquid raperent ante consecutam victoriam. Rob. Mon. p. 77. Vgl. Raim. de Agil. p. 181.

Salz, Wein und Brod es gänzlich gebrach, nur Ueberfluß an Fleisch war, so daß die Wallbrüder des Lammfleisches als des Brodes sich bedienten [20]), so minderte dennoch keine Entbehrung selbst in der Nähe eines furchtbaren Feindes die Freudigkeit ihres Muthes und in gewisser Erwartung des Sieges harrten sie des kommenden Tages. J. Chr. 1099.

Es war am Donnerstage, dem vierzehnten Tage des Augusts, als erheitert durch die mehr als gewöhnliche Klarheit der aufgehenden Sonne [21]), alle zur Schlacht waffneten. Den Priestern wurde hierauf gebeichtet, sie segneten das Volk, und der Patriarch Arnulf ertheilte mit dem allerheiligsten Kreuze den Segen, welcher alle mit fröhlichem Muthe erfüllte. Das Verbot, nicht dem Raube nachzugehen, wurde aufs neue eingeschärft. So zog das Heer mit Jubelgeschrey und vertrauend auf den Beystand Gottes, welcher den Uebermuth der Ungläubigen und die Lästerung seines Nahmens nicht ungerochen lassen werde [22]), dem furchtbaren Heere Asdals entgegen, zwanzig Tausend Streiter zum Kampfe mit dreyhundert Tausenden [23]). Den Statthalter von 14. Aug. 1099.

20) Mansimus ea nocte satis pauperrime: etenim tentoria non habebamus, panem pauci, vinum nullus, annonam atque salem paucissimi: sed copia carnis erat quasi arena: sed vescebamur carnibus; et pro pane, ovium caro erat. Raim. de Agil. p. 181.

21) Nocte igitur transacta aurora solito clarior incanduit et nostros a somno excitavit. Robert. Mon. p. 77.

22) Innascebatur tanta securitas in cordibus singulorum, ut crederent suos hostes cervis timidiores et ovibus innocentiores. Sed haec securitas ideo nobis erat, quia credebamus Dominum nobiscum esse, sicut et in reliquis negotiis; et propter blasphemias sibi illatas agere propter se ipsum, si etiam causa nostra invalida fuisset. Raim. de Ag. p. 181.

23) Commissum est hoc proelium a viginti millibus Christianorum adversus trecenta millia gentilium. Alb. Aquens. VI. 50. Die andern Schriftsteller der Kreuzzüge geben keine Zahl an. In andern Chroniken werden vierhundert Tausend zu Fuß und hundert Tausend zu Pferde angegeben. S. Alberici Chron.

J. Chr. 1099. Ramla setzte diese nie gesehene Freudigkeit eines zum Kampfe ausziehenden Heeres in Erstaunen; als er aber vom Herzoge Gottfried vernahm, daß das Vertrauen auf den Heiland und sein allerheiligstes Kreuz und die feste Zuversicht durch den Tod in der Schlacht zur himmlischen Herrlichkeit einzugehen [24]), diesen freudigen Muth bewirke, bat er um den Segen mit dem heiligen Marterholze.

In neun Heerhaufen, welche in drey Schlachtordnungen getheilt waren, zogen die Christen zum Kampfe [25]). Das Heer der Saracenen aber wurde durch ihr Jubelgeschrey und ihren Waffenglanz geschreckt. Selbst die Heerden, welche von den Ungläubigen in der Gegend von Askalon zerstreut worden, vermehrten die Furcht derselben; denn von ihren Führern verlassen, schlossen sie dem Heere der Wallbrüder sich an, und verstärkten den Staub, welcher hinter diesem aufstieg, so daß die Anzahl desselben in der Ferne unermeßlich schien. Wie durch ein Wunder wandten diese Heerden, als das christliche Heer von den Hügeln herab in die Ebne gestiegen war, sich von selbst nach den nahen Triften, als wollten sie den Kampf nicht hindern [26]).

(in Leibnitz Access. hist.) p. 177. 178. So auch Bernard. Thesaur. c. 80. und der (gewiß unechte) Brief der Fürsten an den Papst Paschal, welcher in Dodechini Append. ad Mariani Scoti Chron. in Pistor. Scriptt. rer. germ. ed. Struve T. I. p. 664. ffg. steht. Raimund drückt sich von den Saracenen also aus: „Praeterea numero atque viribus suis confisi, in solis sputis nos et castra nostra submergere se posse credebant".

24) Alb. Aquens. VI. 45.

25) Armati in novem turmis incedebant. Erant autem tres a tergo, tres a fronte, tres in medio. Raim. de Ag. p. 181. Vgl. Guil. Tyr. IX. 12.

26) Greges et universa armenta, quae nemo denumerare poterat, sponte segregata et directa sunt sine rectoribus et sine magistris ad locum satis vicini pascui; ac si divino nutu praemonita et jussa ultro cuneis catholicis cederent, ne forte eis impedimentum fierent, sed ut ibidem in loco pascui per-

Hinter dem Bache Sorek, welcher die Pilger von den Ungläubigen trennte, blieb der Patriarch mit den ihn begleitenden lateinischen und griechischen Geistlichen zurück. Das Heer aber kam jenseit des Baches durch ein liebliches Thal an die Meeresküste, wo es zur Schlacht geordnet ward. Der Herzog Gottfried theilte alle Kämpfer in fünf Heerhaufen [27]. Mit dem ersten Heerhaufen von zwey Tausend Rittern und drey Tausenden zu Fuß wandte er selbst sich links gegen Askalon und besetzte das Thor [28], damit aus der Stadt den Ungläubigen keine Hülfe nachgeschickt werden könne; und Raimund, welcher in seinem Heerhaufen noch die heilige Lanze führte [29], zog in die Gärten von Askalon am Meer, um aus diesem Hinterhalte entweder dem Pilgerheere, wenn es nöthig sey, Hülfe zu bringen oder die fliehenden Ungläubigen zu ereilen. Der Herzog von der Normandie aber, der Graf von Flandern und Tankred mit Eustach, Olivier von Jussy, Gerhard von Kerest und Reinhard von Toul führten die drey andern Heerhaufen zum Kampfe. Die leichtbewaffneten Mohren im saracenischen Heere, welche niederknieend, fest ihren Platz behauptend und mit Schildern den Oberkörper schützend Pfeile schossen, begonnen, als die Christen sich

J. Chr. 1099.

sistentes, a Christianis post victoriam reperiri possent. Alb. Aq. VI. 45.

27) Descendit itaque Rex in quandam vallem speciosam et spaciosam cum suis omnibus et secus litus maris intravit ibique suas acies ordinavit. Ipse suam constituit primam: Comes Normannus secundam: Comes S. Aegidii tertiam: Comes Flandrensis quartam. Comes Eust. et Tancr. et Guaston de Behert quintam. Rob. Mon. p. 78.

28) Von keinem Schriftsteller wird die Ursach angegeben, warum gerade Gottfried nicht in die Schlacht zog, sondern diesen Posten übernahm. Vielleicht wurden die Posten durch das Loos zugetheilt.

29) Supplicantes Deo et acceptis armis et dominicam lanceam profecti sumus ab Iherosolimis. Raim. de Agil. (der in des Grafen Gefolge war) S. 181.

J. Chr. 1099. näherten, den Streit. Mit einem gewaltigen Pfeilregen empfingen sie Roberts von der Normandie Heerhaufen; der Schall ihrer Pauken, das Schmettern ihrer Trompeten, und der noch fürchterlichere Ton der eisernen Peitschen, mit welchen sie selbst die Panzer und Schilde der Feinde zerschlugen und die Köpfe der Pferde verwundeten [30]), hätten jedes andre Heer zur Flucht gebracht. Aber Robert der Normann drang unwiderstehlich in die feindliche Schaar ein und erschlug vor den Füßen des Vezirs den Mann, welcher des Chalifen Standarte, einen langen ganz mit Silber beschlagenen und mit goldenem Kopfe an der Spitze gezierten Speer, dem Heere vortrug, obwohl diese Standarte von den Tapfersten des Heers in dichtem Haufen beschirmt wurde [31]). Bald war das Treffen allgemein, vom Morgen bis zum Abend wurde gestritten; in der Stunde aber, in welcher der Erlöser ans Kreuz stieg [32]), nahm die vordere Schlachtordnung des saracenischen Heers vor dem kleinen Haufen der Wallbrüder die Flucht. Die hintere Schlachtordnung ungewiß, ob die erstere fliehe oder die fliehenden Christen verfolge, stand noch im Kampfe, bis von der Flucht derselben überzeugt, auch sie in Unord-

30) Praemiserunt quandam gentem, quam Aethiopes vocabant, quos in loco statuerunt et immotos eos manere mandaverunt. Hi genibus humi defixis, dextro tamen postposito, ancilibus corpora superiora tutantes, sagittis utebantur et gladiis. Baldric. p. 137. Albert von Aix. (VI. 46.) setzt hinzu: Tubis et tympanistris intonantes, ut tam horribili sonitu equos et viros perterritos a bello et locis campestribus absterrerent. Habebant etiam iidem Azopart, viri horridi et teterrimi, flagella ferrea et saevissima, quibus loricas et clypeos gravi ictu penetrabant, equos in frontibus percutiebant et sonitum terribilem per universa agmina fidelium faciebant.

31) Alb. Aquens. a. a. O. und alle andre Schriftsteller.

32) Hora qua Dominus noster crucem ascendit; ipsa eadem hora omne robur contrariae gentis emarcuit. Rob. Mon. p. 78.

nung wich [33]). Nun brach auch Gottfried hervor, den Un- J. Chr. 1099.
gläubigen blieb kein Weg zur Flucht als nach dem Meere; hier aber stellte sich Raimund ihnen entgegen, der eine große Zahl von ihnen tödtete und fast drey Tausend stürzten sich in die Wellen des Meers. Tankred und Eustach erstürmten indeß das saracenische Lager [34]), und das ganze Lager mit unermeßlichen Kostbarkeiten aller Art und einer großen Menge von Vieh und von allerley Lebensmitteln wurde erbeutet.

Aber, während das Sammeln der Beute die meisten Wallbrüder beschäftigte, vereinigte sich ein zahlreicher Haufe der geflohenen Ungläubigen, und schon war dieser auf dem Wege, um den Christen den errungenen glorreichen Sieg zu entreißen, als Herzog Gottfried von den Hügeln, wohin er sich gewandt [35]), herbeyeilte, die Pilger von der Beute abrief und wiederum zum Kampfe führte. Die Saracenen widerstanden dem christlichen Helden nicht und flohen in solcher Verwirrung und Angst, daß viele, welche nach Askalon flohen, im Thor im Gedränge erdrückt wurden [36]); andre, welche in den Zweigen von Bäumen oder im Gebüsch Zuflucht suchten, wurden ohne Gegenwehr wie Wild von den Pfeilen der Wallbrüder erlegt. Diese rühmten sich, ohne den Ver-

33) Robert. Mon. a. a. O.

34) Nach der Erzählung des Peter Tudebodus und Baldrich's hat Tankreds Einbruch in das arabische Lager die Flucht bewirkt.

35) Qui versus montana extremas acies dirigebat. Alb. Aq. VI. 48.

36) Der Abt Guibert (p. 542.) läßt sogar das Thor von Askalon vor den Flüchtlingen verschlossen werden. „Juvit quoque nostrorum victoriam plurimum, quod conclamata in hostili exercitu fuga, Admiravisus ille qui praeerat Aschaloni, ubi conspexit Babilonicum vertere terga ducem, fugitivos omnes a propriae urbis ingressu mandat arceri". Allein dieß ist nichts als eine eigne Ausschmückung Guiberts von der Nachricht, welche im Texte nach den andern Schriftstellern gegeben worden.

J. Chr. 1099. lust auch nur Eines Ritters der Eines angesehenen Mannes einen Sieg gewonnen zu haben, welcher den Ungläubigen mehr als dreyßig Tausende gekostet [37]). Das Schlachtfeld aber war mit Waffen aller Art bedeckt; die Pfeile und Bogen, welche die Sieger nicht mitnehmen konnten, wurden verbrannt [38]). Der Vezir Afdal selbst entrann nur mit Mühe dem Tode oder der Gefangenschaft, nachdem er mit bitterm Schmerze die Niederlage seines Heers und die schmähliche Vereitelung seiner gotteslästerlichen Drohungen gesehen hatte. Selbst sein kostbares Schwert verlor er auf der Flucht, und der Pilger, welcher es erbeutet, verkaufte es für sechzig Bysanzien [39]). Unter verzweiflungsvollen Klagen floh Afdal in die Stadt Askalon und begab sich auf die Flotte, welche eilig nach Aegypten zurück segelte [40]).

Die christlichen Kämpfer aber, reich durch unermeßliche Beute, kehrten am Abend dieses glorreichen Tages zu dem Patriarchen und den übrigen Geistlichen jenseit des Baches Sorek zurück, nur der Herzog Gottfried blieb mit seinen Waffengefährten vor Askalon. Die andern begaben sich am andern Morgen auf den Weg zur heiligen Stadt; die Thäler und Felsenklüfte hallten wieder von der schmetternden Kriegsmusik und dem Jubelgesang der heimkehrenden Sieger [41]). Eingeholt

37) Alb. Aquens. VI, 50. Nulli vero Christianorum viri nominati illic ceciderunt praeter paucos pedestris vulgi, ut procul dubio a veridicis fratribus compertum est.

38) Fulcher. Carnot. p. 400.

39) Robert. Monach. u. alle andern.

40) Robert. Mon. p. 79.

41) Robert. Mon. p. 80 Qui ut civitati fere ad duo millia proximare coeperunt, sicut triumphatores insonuere tubis, sistris et cornibus atque omnis generis musicis instrumentis, ita ut montes et colles harmoniae modulatis tinnitibus responderent; et quodammodo cum eis Domino jubilarent.

von den zurückgebliebenen Pilgern, zogen sie in Fröhlichkeit in Jerusalem ein, und brachten am heiligen Grabe dem Erlöser frommen Dank für den herrlichen Sieg dar, welchen sein Beystand ihnen verliehen. Die Standarte des Chalifen, welche der Herzog von der Normandie von dem Pilger, der sie dem erschlagenen Fahnenträger abgenommen hatte, mit zwanzig Mark Silber kaufte [42]), wurde zum Andenken des Siegs in der Kirche des heiligen Grabes aufgehängt [43]). J. Chr. 1099.

Tunc realiter implebatur quod spiritualiter per Esaiam de Ecclesia fidelium dicitur: Montes et colles cantabunt coram vobis laudem. Erat autem admodum grata multifidâque suavitate delectabilis harmonia, cum voci militum sonituique tubarum echonisarent tinnitus montium, concava rupium et ima convallium.

42) Baldr. p. 138. Guib. Abb. p. 542. Die andern Schriftsteller drücken sich undeutlicher aus, als hätte Robert selbst die Standarte erbeutet, und dennoch hernach gekauft.

43) Unter den morgenländischen Schriftstellern erwähnt allein Abulfaradsch in seiner syrischen Chronik (p. 282.) dieses Sieges der Christen.